

Liedvorschläge:

Eingangslied: GL 881, 1-3

Kyrie: GL 156

Gloria: GL 714

Zwischengesang: GL 458, 1-3

Gabenbereitung: GL 724

Sanktus: GL 729

Agnus Dei/Friedenslied: GL 841

Zur Kommunion: Orgelspiel

Danklied: GL 489

Schlusslied: GL 481

Liturgische Handreichung

Josefstag 2014



„Wenn ich könnte, wie ich wollte...“

Rudi Reinhart, Gemeindereferent /
Betriebsseelsorger

Elemente für den Gottesdienst

Einführung

Wir feiern heute das Fest des heiligen Josef. Er war der Ziehvater Jesu und von Beruf Zimmermann. So wurde er zum Schutzpatron der Arbeiter. Wer war dieser Josef. Es wird kein einziges mal in der Bibel erwähnt, dass er etwas gesagt hätte. Es steht dort nur, das er gerecht war und das er sich dreimal im Traum von Gott in die Pflicht hat nehmen lassen, um das Leben Jesu zu schützen, um das weiterleben Jesu zu ermöglichen. Und ich denke, das kann uns auf die Spur unseres Jahresthemas „Wenn ich könnte, wie ich wollte bringen...“ Ihm war Gerechtigkeit auf dem Leib geschrieben und er war offen für Träume, durch die Gott zu ihm spricht. Lasst uns in diesem Gottesdienst dem nachspüren in uns.

Kyrie

Herr Jesus Christus, dein Reich der Liebe kennt keine Grenzen.

Herr Jesus Christus, dein Reich bedeutet, dass wir in der Liebe zu Dir und zueinander unser Glück finden.

Herr Jesus Christus, in deinem Reich geht es um das Leben in seiner ganzen Fülle für alle Menschen.

Gott, deine Liebe ist größer als alles was wir uns für unser Leben erträumen können. Lass sie uns in unserem Leben spüren und erbarme dich all dessen, wo wir es schwer haben, mit uns und mit anderen und wo wir deiner Botschaft nicht glauben können. Denn in der Begegnung mit dir werden unsere Vorstellungen für unser Leben Wirklichkeit. Amen.

der Glaube an das ewige Reich des Menschensohnes. Gottes Segen erfülle uns bei der Verwirklichung jener Träume, die zu seinem Reich passen. Denn Gott will, dass wir glücklich sind miteinander und füreinander. So segne uns der barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum, wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit. Träumt unsern Traum.

Dom Helder Camara

1. Wir bitten dich um Mut und Kraft, Träume zu verwirklichen.
Dass wir nicht vergessen, dass dein Traum für uns mehr als ein Traum ist. Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Wir bitten dich, um die Fähigkeit zu erkennen, welche Träume zu deinem Reich passen, welche Visionen zur Liebe zu unseren Mitmenschen und welche nicht.
Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Wir bitten dich, unsere Fantasie und Kreativität zu behalten und zu nutzen, um diese Welt neu umzugestalten. Denn du bist die größte schöpferische Kraft überhaupt.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus Christus, dein Reich ist das der Liebe, das Reich der Freiheit, das Reich der schöpferischen Kraft.
Dafür danken wir dir und preisen dich.
Amen.

Gabengebet:

Wenn wir jetzt die Gaben zum Altar bringen, bitten wir Gott, er möge sie uns in Leib und Blut Jesu verwandeln.
Auch an uns stellt Jesus jetzt die Frage, ob wir uns auf seinen Traum vom Leben, auf das Reich Gottes einlassen wollen.
Mit den Gaben bringen wir unser Glück, unseren Dank, unsere Enttäuschungen und unsere Träume vor Gott.
Wir bitten ihn, er möge unser Leben verwandeln, dass wir darin seinen liebevollen Blick entdecken. Amen.

Schlussgebet:

Wir gehen in die kommende Woche im Vertrauen darauf, dass unser Glaube viel mehr ist als ein Traum,

Tagesgebet

Guter Gott. Du willst unser Glück und träumst mit uns.
Du träumst einen Traum für diese Welt und für alle Menschen.
Du träumst uns als Menschen, die ihr Leben leben, lebendig und frei, die für einander eintreten, weil sie sich gegenseitig brauchen, und die für diese Welt eintreten, weil sie ohne sie nicht leben können.
Lass uns immer wieder still werden, um zu träumen, wie unser Leben und Arbeiten in Zukunft aussehen soll, damit unser Leben gelingt und dein Reich bei uns lebendig wird.
Dein Traum ist mehr als ein Traum Gott.
Er wurde wahr, weil Jesus ihn gelebt hat, nicht nur ein bisschen, sondern ganz und weil bei ihm spürbar wurde, dass es mehr ist als ein Traum an die Liebe zu glauben, auf dich zu vertrauen Gott, weil du uns liebst.
Amen.

Lesung: Jes 65, 16-23

Evangelium: Mt, 1,16.18-21.24a

Ein paar Gedanken zum Evangelium:

Es ist schon interessant, dass im Evangelium erwähnt wird, dass Josef ein gerechter Mensch war, obwohl er ansonsten eine Nebenrolle hat. Es muss dem Evangelisten wichtig gewesen sein, dass er es erwähnt hat. Im zweiten Halbsatz wird dann auch gesagt warum: Er wollte Maria nicht bloßstellen, deshalb wollte er sich von ihr trennen. Er dachte darüber nach, wird noch erwähnt. Ich spüre so, dass es manchmal nicht reicht, dem Leben dienlich zu sein, wenn ich gerecht bin, wenn ich nur mit dem Kopf daran gehe, mit meinen Gedanken.

Manchmal ist es auch wichtig, meinen Sehnsüchten, meinen Träumen nachzuspüren, darauf zu hören, um dem Leben zu dienen und nicht nur gerecht zu sein.

Denn Josef hat es erlebt, dass Gott immer wieder in den Träumen zu ihm spricht. Gott befiehlt ihm in den Träumen zu handeln. Und Josef, er tut es. Er hört auf Gott. Und dadurch erhält Jesus eine Familie, er wird vor dem Tod geschützt. Er kann leben.

Und ich denke, dass ist auch die Spur, die wir für unser Jahresthema „Wenn ich könnte, wie ich wollte...“ aufgreifen können. Wenn ich nur vom Kopf herangehe, reicht es nicht aus. Ich darf nachspüren nach meinen Sehnsüchten und Träumen. Und darauf hören und zu handeln.

Wir dürfen unsere Sehnsüchte und Träume als eine Kraft der Veränderung wahrnehmen und ernst nehmen. Und wenn viele das tun und sich darüber austauschen und den anderen teilhaben lassen, kann das auch dazu führen, dass gemeinsam es zu einem Tun führt. Wir gemeinsam die Zukunft gestalten und die Welt verändern - zu einer Welt, die das Reich Gottes verwirklicht, denn Gott spricht zu uns in unseren Träumen.

Und so wollen wir ein paar Träume hören und nachspüren, ob auch ich solche Träume habe.

(Es können auch Mitglieder im Vorfeld eingeladen werden, ihre Träume beim Gottesdienst mit den anderen zu teilen oder Aussagen vom Puzzle, das manche schon bearbeitet haben vorzulesen.)

Junge Frau:

Wenn ich könnte, wie ich wollte...

würde ich gerne bei meinen Kindern zu Hause bleiben, für sie da sein nicht zwischen Arbeit und Haushalt meine Kinder „versorgen“. Ich würde vielleicht auch gerne die Kindererziehung und den Haushalt mit meinem Mann teilen.

Später möchte ich auch wieder ganz normal in meinen Beruf einsteigen, ohne etwas machen zu müssen, das ich nicht gelernt habe - und damit weniger verdiene.

Arbeiter:

Wenn ich könnte, wie ich wollte..

würde ich gerne mehr Zeit für meine Familie haben, nicht in drei Schichten und am Wochenende arbeiten - gerade da, wo meine Kinder da sind. Mehr Zeit haben, auch für meine Hobbies.

Familie:

Wenn ich könnte, wie ich wollte...

Mein Mann muss immer erreichbar sein und auch dann weg zur Arbeit, ich kann mich nicht darauf verlassen, dass er da ist und ich arbeite am Vormittag und bin dann für die Kinder da. Wir brauchen das Geld, um unser Haus ab zu bezahlen. Ich würde gerne mehr Zeit haben mit meinem Mann und meinen Kindern. Planbare Zeit.

Rentner:

Wenn ich könnte, wie ich wollte...

würde ich gerne bis ich sterbe zu Hause oder möglichst im eigenen Ort wohnen. In meinem Lebensumfeld. Noch lange fit sein und mich selbst versorgen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du Sohn Gottes. Du hast den Menschen vorgelebt, was Gott wichtig ist, wie das Reich Gottes lebendig werden kann.

Träume von einem anderen Leben und Arbeiten, wie es in unsere Zeit gelebt wird ist möglich. Darum bitten wir: